

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 102 [i.e. 104] (2021)

Heft: 3: Humor : Satire - Lachen - Provokation - verletzte Gefühle

Artikel: UP & DOWN : mit der Religion Wähler gewinnen?

Autor: Cavadini, Pietro

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Foto: © Mindbombs.ch

Mit der Religion Wähler gewinnen?

Die Zahl der Konfessionsfreien und Ungläubigen steigt. Das hindert Politiker und Politikerinnen nicht am Versuch, mit religiösen Parolen Wahlen zu gewinnen. Je ein Beispiel aus Deutschland und der Schweiz.

Der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen und vermutlich nächster Deutscher Bundeskanzler, Armin Laschet (59), ist ein Muster-Katholik: Er wurde im katholischen Marienhospital in Aachen geboren, besuchte eine katholische Grundschule und das bischöfliche Pius-Gymnasium. Er engagierte sich als Mitarbeiter in der katholischen Jugendarbeit, war Messdiener und Sänger im Kirchenchor.

Politik mit katholischem Hintergrund
Während seines Jura-Studiums war er Mitglied der katholischen Studentenverbindungen Aenania München und Ripuaria Bonn. 1991 wurde Laschet Chefredakteur der Kirchenzeitung für das Bistum Aachen; von 1995 bis 1999 war er Leiter und Geschäftsführer des katholischen Einhard Verlags.

Mit diesem katholischen Hintergrund macht Laschet Politik: «Der Glaube an Gott ist prägend für mein Verständnis der Welt. Wenn man daran glaubt, dass

es nach dem Tod irgendwie weitergeht, macht man auch Politik anders als zum Beispiel ein Kommunist, der bis zum Lebensende dringend mit allen Mitteln das Paradies auf Erden schaffen will.»

Die «Spiegel»-Kolumnistin Samira El Ouassil ironisiert Laschets Credo treffend: «Wie viel Weisheit, Demut und Voraussicht doch in diesen Worten stecken. Nur die christliche Gewissheit eines Lebens nach dem Tode kann uns Menschen die Hoffnung geben, dass wir uns in diesem Leben gar nicht so sehr anstrengen müssen – weil es ja eh nichts bringt; weil es viel schöner wird, wenn wir uns nicht verzweifelt gegen den grossen Plan Gottes stemmen.»

Parmelins Credo

Auch des Schweizer Bundespräsidenten Guy Parmelins Politik hat religiöse Wurzeln: «Die Religion war für mich schon immer ein wichtiger Bestandteil in meinem Leben. Ich glaube an Gott. Die Werte unserer Gesellschaft sind geprägt durch die christlich-abendländische Kultur. Obwohl immer mehr Menschen aus den Kirchen austreten, betrachte ich die Schweiz immer noch als ein christlich geprägtes Land.»

Seine religiöse Überzeugung wird wohl auch der Grund dafür gewesen sein,

für die Pfingstausgabe der Zeitschrift «Viertelstunde für den Glauben» ein Editorial in seiner – eigentlich zur Neutralität verpflichtenden – Funktion als Bundespräsident zu verfassen.

Gegen «Ehe für alle»

Herausgeberin der Zeitschrift mit einer Auflage von 200 000 Exemplaren ist die «Schweizerische Evangelische Allianz» (SEA). Für die SEA ist die Bibel das «einzig geschriebene Wort Gottes», das «ohne Irrtum in allem» und der «einzig unfehlbare Massstab des Glaubens und Lebens» sei («Lausanner Verpflichtung»). Die SEA hat sich gegen die Erweiterung der «Anti-Rassismus-Strafnorm» ausgesprochen und unterstützt aktuell das Referendum gegen die «Ehe für alle».

Bei beiden Vorlagen geht es im Kern um die Ablehnung der Homosexualität aufgrund der Bibel, die Homosexualität als «widernatürlich» und als todeswürdige «Gräueltat» verurteilt. Ihre homophobe Überzeugung hat die SEA in ihrem Arbeitspapier «Zwischen Annahme und Veränderung – Christlicher Glaube und gleichgeschlechtliche Orientierung» festgehalten (hier zu finden: tinyurl.com/homobi).

Pietro Cavadini